

# Brombeeren aus der Provinz Sachsen.

Von

O. Gelert.

Während eines einjährigen Aufenthalts in Tangermünde an der Elbe habe ich Gelegenheit gehabt, die Flora der Gegend zu studieren, und habe besonders meine Aufmerksamkeit den Brombeeren zugewendet. Meine Beobachtungen, diese Gattung betreffend, will ich mir hier zu berichten erlauben.

Die nächste Umgegend von Tangermünde besteht hauptsächlich aus Wiesen und trockenem Sandboden mit jüngeren Kiefernwäldern und bietet deswegen selten geeignete Lebensbedingungen für die Brombeeren. Im Schützenhölzchen wächst einzeln *Rubus rhombifolius*; bei Grobleben wachsen unter jungen Erlen einige zur Gruppe *Corylifolii* gehörige Arten. Auf dem rechten Elb-Ufer bei Fischbeck fand ich einige vereinzelte Sträucher von *R. plicatus*, *R. nitidus* und *R. carpini-folius*, in einem älteren Kiefernwalde gleich hinter Jerichow aber in grosser Menge *R. rhombifolius*, *R. nitidus* und *R. Radula*.

Grössere Ausbeute hatte ich von einer Excursion über Rittergut Köckte, Weissewarthe nach Tangerhütte. In den feuchten Eichenwäldern bei Köckte und bei Weissewarthe fand ich in grosser Menge *R. Koehleri*, aber sehr niedrig und kleinblättrig, ausserdem nur wenig blühend. Dieser Standort, einer der nördlichsten dieser Art, scheint offenbar nicht besonders günstig für dieselbe zu sein; in den südlicheren Berggegenden soll sie eine ganz ansehnliche Pflanze werden können. Ausserdem fand ich *R. cimbricus* Focke, in geringer Menge aber an mehreren Orten zwischen Köckte und Weissewarthe und südlich von Weissewarthe. Diese sehr charakteristische Art wurde zuerst von Dr. Focke bei Flensburg gefunden, blieb aber unbeschrieben bis Dr. E. H. L. Krause dieselbe Pflanze bei Kiel und Verf. sie an mehreren Orten in Schleswig und Holstein beobachtete (siehe Abh. bot. Ver. Bremen IX, 1886); später ist sie vielfach in Schleswig-Holstein, bei Lübeck und in Hannover gefunden. Zwischen Weissewarthe und Tangerhütte bemerkte ich *R. gratus*, *R. rhombifolius* und *R. villicaulis*.

Auf einer Excursion von Jävenitz nach Letzlingen sammelte ich *R. scanicus* Areschoug, eine für Deutschland neue, zuerst aus Schweden (Nordwest-Schonen) bekannt gewordene Art, wo dieselbe eine ziemlich grosse Verbreitung hat; später wurde sie vereinzelt in Däne-

mark (nordöstliches Seeland) gefunden. Dieselbe wuchs an einem kleinen Bache, welcher in nördlicher Richtung fließt, in dem zwischen Jävenitz und Neuhoft liegenden Teile des Waldes. Dasselbst sah ich auch einen einzelnen Strauch von *R. cimbricus*. Um Jävenitz fand ich in grosser Menge *R. opacus*, *R. fissus* und *R. villicaulis*. Südlicher in der Nähe von Letzlingen beobachtete ich *R. glaucovirens* und *R. villicaulis*; dieselben sammelte ich wieder bei dem königlichen Schloss in Letzlingen, besonders bei einem kleinen von Erlen umgebenen Sumpfe. Dasselbst war eine reichliche Brombeervegetation, meist ziemlich junge Pflanzen; bestimmbar waren *R. senticosus* Koehl. und *R. Lingua*.

Diese letzte, seit Weibes Tagen kaum wiedergefundene Art, hatte ich später da in besser ausgebildeten Exemplaren auf einer Excursion von Gardelegen nach Calvörde bei der Wassermühle „Drögemühle“ zu sehen, Gelegenheit. Auf derselben Tour bemerkte ich bei Calvörde im Walde „Isern Hagen“ in der Ecke nach Velsdorf zu unter liebenswürdiger Führung von Herrn Apotheker Bodens tab-Calvörde *R. glaucovirens* und wahrscheinlich *R. Muenteri* Marsson. In Schneider's Flora von Magdeburg ist *R. Maassii* Focke unter dem Namen *R. Muenteri* beschrieben; unter den daselbst angegebenen Standorten findet sich auch Isern Hagen, ich hatte deshalb erwartet, hier *R. Maassii* zu finden, was mir aber nicht gelang. Dass die Pflanze dort wächst, ist natürlich nicht ausgeschlossen, die von mir dort beobachtete kann aber mit *R. Maassii* nicht vereinigt werden; doch führe ich sie nur zweifelhaft als *R. Muenteri* auf, weil in der ziemlich weit vorgerückten Jahreszeit (Ende September) die Pflanze sich nicht mehr genau erkennen liess, namentlich da sie nur einen spärlich entwickelten Fruchtstand besass. Die Pflanze war mehr behaart und weniger bestachelt als *R. Muenteri*, wie ich ihn in Pommern gesehen habe, auch waren die Schösslinge mehr rundlich.

Um *R. Maassii* lebend zu beobachten, beschloss ich nach Altenhausen bei Erxleben auf dem Alvenlebener Höhenzug zu reisen, dessen Brombeeren Herr Bureauvorsteher G. Maass gründlich studiert hat, worüber die Synopsis von Focke, durch die vielen von ihm dazu gelieferten Beiträge, Zeugnis giebt. Mit grosser Liebenswürdigkeit führte mich Herr Maass in jener Gegend umher, und ich bin dort zu der Ueberzeugung gekommen, dass *R. Maassii* und *R. Muenteri* nicht als eine Art betrachtet werden können, der erste ist verwandt mit *R. nitidus* und *R. polyanthemos* Lindb., was bei dem letzteren nicht der Fall ist. Ausserdem war es mir besonders interessant constatieren zu können, dass *R. villicaulis* v. *rectangulatus* Maass genau dieselbe Pflanze ist, welche wir in Dänemark *R. Langei* G. Jensen nennen, und welche in Jütland und besonders in Schleswig und Holstein sehr verbreitet ist. Ausser den von Maass bei Altenhausen gefundenen Rubis gelang es mir dort

auf dem Eselsberg einen kräftigen Strauch von *R. vulgaris* v. *viridis*, sowie auch einen einzelnen Strauch von *R. danicus* Focke aufzufinden. Zugleich war es für mich sehr lehrreich die Haupttypen der Gruppe *Corylifolii*, welche ich aus meiner Heimat kannte, besonders schön und reichlich in der Gegend von Altenhausen entwickelt zu sehen. Herr Maass hatte diese sehr wohl unterschieden, bediente sich aber anderer Namen als die skandinavischen Botaniker. Wenn man versuchen will zu ermitteln, was die betreffenden älteren Autoren unter den Namen *R. corylifolius*, *R. dumetorum* und *R. nemorosus* verstanden haben, stösst man auf nicht zu überwindende Schwierigkeiten und sind deswegen diese Namen von den verschiedenen späteren Schriftstellern auch für sehr verschiedene Pflanzen verwendet worden; andererseits sind sehr viele „neue Arten“ mehr oder weniger deutlich beschrieben, was eine grosse Confusion in der Nomenclatur verursacht hat. Es wäre deshalb sehr wünschenswert, dass dieselbe Nomenclatur sowohl in Skandinavien als in Deutschland eingeführt würde; die Typen sind dieselben, wenngleich der Formenreichtum in Skandinavien grösser ist. In dem folgenden Verzeichnis der von mir gefundenen Brombeeren werde ich versuchen die *Corylifolii* etwas ausführlicher zu besprechen und hoffe, dass ich später auf diese Gruppen werde zurückkommen können.

Endlich hatte ich Gelegenheit, eine Excursion in den östlichsten Teil der Provinz Sachsen zu machen; ich besuchte hier den bekannten Floristen Herra Prediger Hülsen in Böhne unweit Rathenow. Derselbe hatte ebenfalls angefangen die Brombeeren der Gegend zu studieren. Es gelang mir dort *R. rudis* nachzuweisen, gewiss der östlichste bis jetzt bekannte Standort dieser Art, ferner den in Dänemark und Schweden allein vorkommenden Vertreter des *R. villicaulis* nämlich *R. insularis* F. Aresch. und eine noch nicht beschriebene mutmassliche Varietät desselben.

Ausserdem besuchte ich die Gegend von Thale am Harz und von Rathenow in der Provinz Brandenburg.

Herr Bureauvorsteher G. Maass in Altenhausen hatte die grosse Liebenswürdigkeit, mir sein ganzes *Rubus*-Herbar zur Durchsicht zu überlassen; in diesem befand sich der grösste Teil der leider wenig beachteten und doch sehr interessanten Exsiccataensammlung von G. Braun: Herbarium Ruborum Germ., Braunschweig 1877. Ausserdem hatte ich bei einem Besuch in Berlin durch das liebenswürdige Entgegenkommen von Herrn Professor Urban Gelegenheit, einen grösseren Teil der Brombeeren des Herbars des Kgl. botanischen Museums in Augenschein zu nehmen; auch Herr Professor Ascherson gestattete mir die Durchsicht der Brombeeren seines Herbariums. Stabsarzt Dr. E. H. L. Krause in Schlettstadt in Elsass sandte mir bereitwillig sein ganzes *Rubus*-Material zur Benutzung. Allen diesen Herren spreche ich meinen ergebensten Dank aus. Die Benutzung dieser

Herbarien war für mich sehr lehrreich, besonders in bezug auf Nomenclatur, z. B. erkannte ich daraus, dass *R. danicus* Focke (1885) *R. leptothyrsos* G. Braun (1877) heissen muss, und dass *R. commixtus* K. Fridr. et O. Gel. mit *R. ambifarius* Muell. identisch ist. Leider musste ich den Namen *R. polycarpus* G. Braun verwerfen, weil Holuby eine gleichnamige Art vorher beschrieben hat, ich habe deshalb den etwas jüngeren Namen *R. berlinensis* Kranse vorgeschlagen.

## Aufzählung der von mir in der Provinz Sachsen und angrenzenden Gebieten beobachteten Rubus-Arten.

1. *R. suberectus* Anders.
2. *R. fissus* Lindl. Ziemlich häufig: Jävenitz, NeuhoF, Jeseritz, Oebisfelde.
3. *R. plicatus* W. N.
4. *R. opacus* Focke. Jävenitz
5. *R. nitidus* W. N. Kabelitzer Forst bei Fischbeck, Jerichow, Böhne, Rathenow. An diesem letzten Standort fand ich *R. nitidus* sehr kräftig ausgebildet in den feuchten Wäldern zwischen Rathenow und Nennhausen; es waren mir besonders die im Herbst sehr hochbogigen, stark verzweigten Schösslinge auffallend, welche, wie die kräftigen, hakigen Stacheln, die Blattform und das langgestielte Endblättchen deutlich die Verwandtschaft dieser Art mit *R. rhamnifolius* erkennen liessen.
6. *R. senticosus* Koehl. (*R. montanus* Wirtg.) Letzlingen.
7. *R. carpinifolius* Whe. Einzelne kleine Sträucher im Walde südlich von Fischbeck.
8. *R. vulgaris* W. N. v. *viridis* W. N. Eselsberg bei Altenhausen.
9. *R. Maassii* Focke. Altenhausen.
10. ? *R. Muenteri* Marss. Isern Hagen bei Calvörde.
11. *R. candicans* Whe. Thale.
12. *R. thyrsanthus* Focke. Altenhausen.
13. *R. pubescens* Whe. Angesiedelt bei Altenhausen: Weg nach Ivenrode.
14. *R. rhombifolius* Whe. Tangermünde: Schützenhölzchen, Jerichow, Weissewarthe, Tangerhütte.
15. *R. rectangulatus* Maass, *R. villicaulis* Wh. N. subsp. *rectangulatus* Maass, Focke Syn. S. 209. G. Braun: Herb. Rub. Germ. 49. *R. villicaulis* Focke, Rubi selecti 41. *R. Langei* G. Jensen in K. Friderichsen og O. Gelert Danm. og Slesv. Rubi Bot. Tidsskr. XVI p. 67 (13), Rubi exsicc. Dan. et Sl. 9, 66. Altenhausen.
16. *R. villicaulis* Koehler. Ziemlich formenreich, die einzelnen Formen jedoch schwierig auseinander zu halten. In der Jävenitzer

Forst, bei Letzlingen und bei Rathenow in Brandenburg fand ich eine Form mit ziemlich schmalem Blütenstande und schmal elliptischen Blättchen, welche wahrscheinlich die typische Form dieser Art ist oder doch derselben am nächsten steht, und wahrscheinlich mit der var. *megapolitanus* Krause<sup>1)</sup> identisch ist. Grössere Formen mit breiteren Blättchen von Weissewarthe, Tangerhütte und Letzlingen konnte ich nicht von subsp. *eurypetalus* Focke aus der Gegend von Altenhausen unterscheiden. Kleinblättrige mehr gedrungene Pflanzen von Jävenitz, Isern Hagen und Rathenow mögen zu var. *marchicus* Krause<sup>1)</sup> gehören, sind aber schwierig von den andern zu trennen.

Deutlicher verschieden ist die subsp. *insularis* (F. Aresch.) Neuman Öfversigt af Kgl. Vetensk. Acad. Förh. 1883 p. 72. K. Friderichsen og O. Gelert. Danm. og Sl. Rubi Bot. Tidsskr. XVI p. 68, Rubi exsicc. D. et Sl. 8. *R. insularis* F. Areschoug Skånes Fl. ed. 2 p. 570 und Observ. on the genus Rubus in Lunds Univ. Årsskr. XXI p. 139. *R. similatus* Lindeberg Herb. Rub. Scand. 13, 14.

Dieser in Südschweden und Dänemark einzige Vertreter der Art ist kenntlich durch weniger behaarte Schösslinge, fussförmig-fünzfählige Blätter, eiförmig rundliche Endblättchen und hellrote Kronenblätter und Staubfäden sowie fleischfarbige Griffel. Ausser in Südschweden und Dänemark kommt diese subsp. vor: sehr allgemein in Schleswig besonders in dessen nördlichem Teile; in den südlichen wird sie mehr durch *R. rectangulatus* vertreten, in Holstein findet sie sich bei Kiel und hat wahrscheinlich auch eine weite Verbreitung in England.

Häufig bei Böhne, daselbst auch eine Abänderung derselben var. *mutatus* mihi nov. var.

Schösslinge kantig, dicht abstehend-behaart, mit gleichmässigen, geraden, schlanken Stacheln; sitzende Drüsen zahlreich, bisweilen finden sich einige ganz kurz gestielte dazwischen. Blättchen unterseits sammetartig weich durch gelbschimmernde besonders längs der Nerven dichter gestellte Haare, ausserdem mehr oder weniger grauflzig. Zähnung der Blättchen ziemlich grob und unregelmässig. Blütenstand unregelmässig, öfters sehr dicht und beblättert, breit und stumpf endend, die Aeste dicht behaart, wie Kelch und Deckblätter mit einzelnen ziemlich langen Stieldrüsen. Blütenfarbe wie bei subsp. *insularis*. Früchte schienen sich nicht gut zu entwickeln. — Böhne, in feuchten Wäldern nach Schmidtsdorf zu in ziemlich grosser Menge. Vereinzelt habe ich diese Form aus Dänemark gesehen (Laaland:

<sup>1)</sup> Rubi Rostochiensis in Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg 1880 S. 194. Abh. des Bot. Vereins f. Brandenb. XXVI S. 14, 15.

Fuglsang, gesammelt von Ostenfeld-Hansen) und in Schleswig selbst beobachtet (Steinberg und Löstrup in Angeln). Obwohl die Behaarung und die Drüsen auf die Gruppe *Vestiti* hindeuten, muss ich doch annehmen, dass dieselbe eine Standorts-Modification von *R. insularis* ist, erzeugt auf feuchtem Boden

17. *R. gratus* Focke. Weissewarthe, Tangerhütte.  
 18. *R. leptothyrsos* G. Braun (*R. villicaulis stenothyrsos* G. Braun olim) Herb. Rub. Germ. No. 68. 1877. *R. macrophyllus* v. *danicus* Focke in Potoniés Flora 1885 *R. danicus* Focke. Abh. naturw. Verein Bremen 1886. K. Friderichsen og O. Gelert: Danm. og Sl. Rubi. Bot. Tidsskr. 16 p. 71, Rubi exsicc. Dan. et Sl. 36. Eselsberg bei Altenhausen.

Schösslinge dicht abstehend behaart mit kräftigen, gleichmässigen Stacheln. Blätter gefingert fünfzählig, beiderseits grün, unten mit gelbschimmernden Haaren längs der Nerven. Endblättchen breit eirundlich, vorn am breitesten, gewöhnlich ein ziemlich regelmässiges Fünfeck bildend, plötzlich zugespitzt, am Grunde seicht herzförmig. Blütenstand schmal pyramidenförmig, oben blattlos, Aeste dicht abstehend behaart, mit einzelnen Drüsen. Kelch nach der Blüte aufrecht abstehend. Staubbeutel dicht behaart.

Von Focke jüngst (in Koch-Wohlfarths Synopsis) aber wohl mit Unrecht zu *R. hirtifolius* Muell. gezogen. Die Pflanze scheint im nordwestlichen Harz verbreitet zu sein, kommt ausserdem in Hannover vor; im östlichen Schleswig und Holstein ist sie sehr verbreitet.

19. *R. Sprengelii* Whe. Böhne (an sonnigen Standorten fast weissblühend); Rathenow.  
 20. *R. scanicus* F. Aresch. Skånes Flora ed 2 p. 570, Observations on the genus Rubus in Lunds Årsskr. XXI p. 130. Lindeberg Herb. Rub. Scand. 17. K. Friderichsen og O. Gelert: Danm. og Slesv. Rubi p. 76.

Mit *R. chlorothyrsus* Focke nahe verwandt. Die Blätter sind fussförmig, fünfzählig, Endblättchen breit rundlich, vorn etwas breiter, kurz zugespitzt. Blumenblätter hellrot, Kelchblätter nach der Blüte aufrecht abstehend.

Jävenitzer Forst.

21. *R. cimbricus* Focke. Abh. naturw. Verein Bremen IX. p. 334. Jävenitzer Forst, Köckte, Weissewarthe.  
 22. *R. Lingua* W. N. Rub. Germ. p. 88 t. 38.

Schösslinge undentlich kantig spärlich behaart und mit zerstreuten kurzen Drüsen besetzt Stacheln mittelgross, hakenförmig, am Grunde sehr breit. Die Blätter sind 3–5zählig, glänzend, oben und unten schwach striegelhaarig. Endblättchen

keilförmig mit langer Spitze, vorn am breitesten. Blütenstand wenig entwickelt, oben blattlos, mit dreispaltigen Deckblättern. Blütenstiele lang, mit vereinzelt kleinen hakenförmigen Stacheln. Kelchblätter grün, weiss berandet, nach der Blüte zurückgeschlagen. Blumenblätter weiss, Staubfäden weiss, kürzer als die grünen Griffel. Die fast kahlen, glänzenden Blätter, die Blüten und der Blütenstand erinnert sehr an die *Suberecti*, die niederliegenden, kaum eckigen Schösslinge, die hakenförmigen Stacheln und die Blattform erinnern an *R. Sprengelii*. Focke schreibt in seiner Synopsis Rub. Germ. p. 276 über *R. Lingua* Whe.: „Weder an dem Weiheschen Standorte in der Nähe von Hedingsen noch an irgend einer andern Stelle wiedergefunden.“ Ich habe Weihesche Original-Exemplare im Berliner Museum gesehen und finde diese ganz mit den meinigen übereinstimmend. Letzlinger Forst, Drögemühle bei Gardelegen.

23. *R. hypomalacus* Focke. Angesiedelt bei Altenhausen.
24. *R. badius* Focke. Angesiedelt am Ziegeleiteich bei Altenhausen. Von Maass als *R. pyramidalis* in Nachtrag zu Schneiders Flora von Magdeburg erwähnt.
25. *R. glaucovirens* Maass. Letzlingen. Jävenitzer Forst in grosser Menge; ausserdem sah ich diese schöne Brombeere an den bekannten Standorten bei Altenhausen und Isern Hagen bei Calvörde. Nach der Beschreibung des *R. Schummelii* Whe. in Wimmer und Grabowski Flora Silesiae und nach einem jedenfalls sehr unvollständigen von Weihe gesammelten Exemplar im Botanischen Museum in Berlin kann ich nicht glauben, dass diese Art mit *R. glaucovirens* identisch ist.
26. *R. pyramidalis* Kaltenb. Isern Hagen, angesiedelt bei Altenhausen: Weg nach Ivenrode.
27. *R. Radula* W.N. Jerichow, Böhne (scheint selten in der Altmark zu sein); Altenhausen.
28. *R. rudis* W.N. Böhne in grosser Menge; neu für die Provinz; wohl der östlichste bis jetzt bekannte Standort.
29. *R. Koehleri* W.N. Weissewarthe, Köckte.
30. *R. hercynicus* G.Br. Thale.
31. *R. serpens* Whe. v. *lividus* G.Braun. Thale.
32. *R. Bellardii* W.N. Rathenow (Grünauer Forst).
33. *R. serrulatus* Lindeberg Herb. Rub. Scand. 46 (1885). *R. dissimulans* v. *serrulatus* Lindeb. in Act. Soc. Scient. Gothob. 1884. *R. Bahusiensis* v. *serrulatus* F.Aesch., Some Observations on the genus Rubus p. 93.

Die Schösslinge sind kantig, unbehaart, mit kurzen Drüsen und langen geraden Stacheln ziemlich dicht besetzt. Die Blätter sind fünfzählig, beiderseits grün, unterseits weichhaarig, fein ein-

fach sägezählig. Endblättchen rundlich bis elliptisch, am Grunde herzförmig und kurz zugespitzt. Blütenstand wenigblütig, oben einfach traubig, unten mit einigen 3—5 blütigen Aesten. Blütenstiele lang, mit kleinen, krummen Stacheln besetzt. Blüten rötlich, Griffel grün, Früchte sich gut entwickelnd.

Von Dr. Lindeberg in Schweden (Bohuslän), wo dieselbe reichlich vorkommt, aufgefunden. Im nördlichen Deutschland anscheinend nicht selten; ich besitze Exemplare von der Insel Rügen, aus Berlin, von Hannover und Thüringen. Selbst habe ich dieselbe bei Bremen (Walle) 1889 und jetzt in der Provinz Sachsen bei Böhne, Gr. Wudicke, Jerichow, Grobleben, Köckte, Weissewarthe und Altenhausen gefunden. Maass hatte die Pflanze mit dem weit mehr drüsigen und stärker behaarten *R. berolinensis* Krause vereinigt.

34. *R. Balfourianus* Bloxam, F. Areschoug: Some observations on the genus *Rubus* p. 60 (excl. v. *ruderalis*) Bot. Centralblatt XXXVI p. 268. Babington, British Rubi p. 255 (zum Teil). Rogers, An essay to a key to British Rubi 1893 p. 49 (zum Teil). G. Genev. Essai monogr. sur les Rubus p. 26. *R. nemorosus* Marss. Fl. v. Neuvorp. S. 152. *R. divergens* Neuman Öfversigt af kgl. Vetensk. Acad. förh 1883 p. 79 (non Muell). *R. ciliatus* Lindeberg Herb. Rub. Scand., 50, 51, 52. *R. caesius* × *pyramidalis* K. Fridr. et O. Gelert Rubi exsicc. Dan. et Sl. 30.

Diese in England, Frankreich, Deutschland, Dänemark und Schweden sehr verbreitete Art ist im Allgemeinen kenntlich durch rundliche oder schwachkantige Schösslinge mit mittelgrossen geraden, pfriemlichen, an der Basis wenig verbreiterten Stacheln, fünfzählige Blätter, welche unterseits weichhaarig und unregelmässig fast doppelt gezähnt sind. Endblättchen eiförmig-oval, kurz zugespitzt. Blütenstand mehr oder weniger entwickelt, mit abstehenden Aesten; Blütenstiele filzhaarig und mit kurzen Drüsen. Blüten weiss oder blassrot, Griffel bisweilen rot. Staubbeutel immer stark behaart.

Ziemlich formenreich; zwei Formen habe ich auf meinen Excursionen in der Provinz Sachsen gefunden.

v. *Fischii* (Krause, Verh. bot. Ver. Brandenb. XXVI S. 19.)

Schösslinge sehr dicht behaart, die ganze Pflanze ebenfalls durch eine sehr dichte Behaarung grau. Blüten blassrot, Griffel dunkelrot. Dr. Krause hat *R. Fischii* mit *R. Warmingii* G. Jensen identificiert (in Prahl's Flora v. Schl.-Holst. S. 83), was nicht berechtigt ist. Vielleicht gehört *R. ciliatus* \**Lübeckii* Lindeb. Herb. Rub. Scand. 51 hierher.

Oebisfelde, Eselsberg bei Altenhausen.



v. *rosea* K. Fridr. og O. Gelert Danm. og Slesv. Rubi Bot. Tidsskr. 16 p. 124 (28). Rub. exsicc. Dan. et Sl. 90. Endblättchen eiförmig, elliptisch, am Grunde herzförmig, Zähnung mehr regelmässig, Blütenstand fast pyramidenförmig. Blüten nebst Griffel rot. Jävenitzer Forst, Letzlinger Forst.

35 *R. Wahlbergii* Arrh. Altenhausen.

36. *R. acuminatus* Lindblom (*R. nemorosus* v. *acuminatus* Lindblom, Botaniska Notiser 1844 p. 171). Lindeberg Herb. Rub. Scand. 38, 39. *R. gothicus* K. Fridr. og O. Gelert Danm. og Sl. Rubi p. 124 (28). *R. nemoralis* F. Aresch. in Blytt Norges Flora p. 1168. *R. nemorosus* Arrh. Monogr. Rub. Scand. p. 45 (zum Teil). *R. caesiüs* × *candicans* Lasch herb. *R. Laschii* Focke Syn. p. 402 (zum Teil). *R. caesiüs* × *Radula* Maass und der meisten anderen Autoren.

Eine ziemlich formenreiche und weit verbreitete Art, kenntlich durch die Endblättchen, welche schmal eiförmig und lang zugespitzt sind (ungefähr wie *R. Radula*). Der Blütenstand ist schmal pyramidenförmig.

Typisch habe ich diese Art bei Altenhausen und Jeseritz gesammelt; bei Böhne fand ich eine Form mit feinen Nadelstacheln und bei Fischbeck und Grobleben eine Form mit vorwiegend 3 zähligen Blättern, welche sich in Behaarung und Form denen der folgenden Art näherten.

37. *R. ambifarius* Muell. in Wirtg. Herb. Rub. Rhen. No. 163. *R. commixtus* K. Frid. og O. Gelert Bot. Tidsskr. 17 p. 330 (non Muell.) *R. Dehardingii* v. *nostras* K. Fridr. et O. Gelert Rubi exsicc. Dan. et Slesv. 84.

Kenntlich besonders durch die oberseits kurz grau behaarten haselähnlichen Blättchen, die schmale Rispe und weisse Blüten. Eine sehr verbreitete Art, von Schweden bis Italien vorkommend, wahrscheinlich von *R. tomentosus* Borkh. abstammend.

Altenhausen, Thale.

38. *R. berolinensis* Krause Abh. bot. Ver. Brandenb. XXVI. S. 16. *R. polycarpus* G. Braun Herb. Rub. Germ. 97, 119 (non Holuby). O. Gelert: Bot. Centr. 1890 No. 26. *R. orcoeton ruber* Focke Syn. Rub. Germ. p. 404. *R. dumetorum* f. *rotundifolia* Maass in G. Braun Herb. Rub. Germ. 207.

Sehr verbreitet in der Provinz. Jävenitz, Köckte, Oebisfelde, Altenhausen.

39. *R. caesiüs* L.

Lyngby, Dänemark, März 1896.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Gelert O.

Artikel/Article: [Brombeeren aus der Provinz Sachsen. 106-114](#)